Vorbeugen

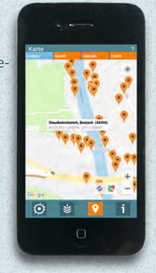
Ansiedlung und Ausbreitung vermeiden

Die effektivste Methode zur Kontrolle der Staudenknöteriche ist zu verhindern, dass sie sich überhaupt ansiedeln.

Nicht aktiv ansiedeln!
- Nicht in die Natur oder in hochwassergefährdete Gärten pflanzen
- Keine Gartenabfälle in der freien Natur oder an Gewässerufern ablagern

Nicht unabsichtlich bei Pflegemaßnahmen oder Bauarbeiten verschleppen!

- Informieren Sie sich vor einer Maßnahme, ob dort Staudenknöteriche wachsen (www.korina.info/funde/atlas, KORINA-App)!
- Melden Sie Fundorte mit der KORINA-App oder dem Fundmeldeformular auf www.korina.info/funde/fundmeldung!



- Entsorgen Sie Mähgut aus Staudenknöterich-Beständen ordnungsgemäß!
- Lassen Sie bei Baumaßnahmen in Staudenknöterich-Beständen äußerste Sorgfalt walten!
  - Keine Zwischenlager mit belasteten Material, kontaminierten Boden so wenig wie möglich bewegen,
  - Reinigung der Fahrzeuge und Baumaschinen
  - Aufstellen eines Entsorgungsmanagementplanes

- Verwenden Sie keine mit Rhizomen kontaminierten Erden bei Baumaßnahmen!
- Verhindern Sie die Ausbreitung von Staudenknöterich-Beständen durch das Einbringen von senkrechten Barrieren!

Kontrolle

Ausdauer gefragt / Dranbleiben

Wenn sich die Staudenknöteriche einmal angesiedelt haben, ist es nur mit großer Ausdauer, Sorgfalt und Technik möglich, sie wieder zu entfernen.

Wann sollten Maßnahmen ergriffen werden?
Wenn Staudenknöterich-Arten in folgenden Gebieten auftreten:
- als Einzelpflanze oder kleine Bestände in einem sonst bisher Staudenknöterich-freien Gebiet,
- in Naturschutzgebieten oder einem geschützten bzw. gefährdeten Lebensraum, und in deren Nähe,
- an Fließgewässern.

Welche Maßnahmen sind sinnvoll?
- Sehr häufige Mahd/Mulchen (6–8x jährlich)
- Häufige Beweidung
- Ausreißen der oberirdischen Sprosse (4x jährlich)
- Ausgraben
- Weidenspreitlagen
- Herbizide (Genehmigung nötig)

Die genauen Informationen zu effektiven Maßnahmen zur Kontrolle der Staudenknöteriche finden Sie unter www.korina.info. Dort berichten wir auch über aktuelle Tests von Maßnahmen.
Viele der Maßnahmen führen nicht zu einer vollständigen Entfernung der Staudenknöteriche, können aber die Gefahr einer Ausbreitung vermindern, wenn sie sorgfältig durchgeführt werden.

Welche Maßnahmen sind sinnlos?
- Alle Maßnahmen, die nur einmalig durchgeführt werden.
- 2–3mal Mahd pro Jahr

Entsorgung

Sicher lagern oder recyceln

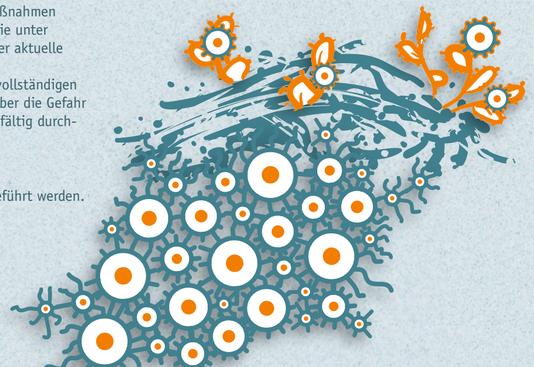
Die Kontrollmaßnahmen enden nicht mit dem Entnehmen der Staudenknöteriche, das Pflanzenmaterial muss auch mit äußerster Sorgfalt entsorgt werden.

Welche Entsorgungsmethoden sind effektiv?
Oberirdische Pflanzenteile:
- Verbrennung nach vorheriger Trocknung
- Vergärung bei 70°C
- Kompostierung nach vorheriger Trocknung

Unterirdische Pflanzenteile:
- Kompostierung bei Mischung mit Frischkompost
- Rhizomcrushing
- Heißdampfbehandlung
- Deponie mit Herbizidbehandlung (Genehmigung notwendig)

Ein Vergraben ist nicht geeignet, da die Rhizome durch meterdicke Bodenschichten durchwachsen können.

Vertiefende Informationen finden Sie auf www.korina.info/info/massnahmen.



Weitersagen

Infos weitergeben

Bitte geben Sie diese Informationen weiter!

Sie können dieses Faltblatt und andere Publikationen auf Bestellung von KORINA kostenlos erhalten. Sie können aber auch unsere Publikationen nach ihren Bedürfnissen umgestalten. Unsere Faltblätter können unter der Lizenz CC BY-SA 4.0 weiterverwendet werden.

Korina – Koordinationsstelle Invasive Neophyten
in Sachsen-Anhalt beim UfU. e.V.
Katrin Schneider
Große Klausstraße 11 | 06108 Halle
Telefon: 0345 20 26 530 | Fax: 685 85 216
kontakt@korina.info | www.korina.info

Informationen zu Staudenknöterichen und anderen invasiven Neophyten, unser Fundmeldeformular, den Atlas und mehr finden Sie auf www.korina.info. Dort können Sie sich auch für unseren Newsletter anmelden. Aktuelle Informationen gibt es auf Twitter bei @korinaUfU!

korina

UfU Unabhängiges Institut für Umweltfragen

Korina – Koordinationsstelle Invasive
Neophyten in Schutzgebieten Sachsen-Anhalts
beim UfU. e.V.
Katrin Schneider, Christoph Rosche
Große Klausstraße 11 | 06108 Halle
Telefon: 0345 20 26 530 | Fax: 685 85 216
kontakt@korina.info | www.korina.info

design: annetdesign · s-t-konzept | fotos: UfU/korina | gedruckt auf 100% Recyclingpapier

korina Koordinationsstelle Invasive Neophyten in Schutzgebieten Sachsen-Anhalts beim UfU e.V.

Staudenknöterich

Erkennen, melden und kontrollieren

UfU Unabhängiges Institut für Umweltfragen
SACHSEN-ANHALT
Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE

Wissen

Staudenknöteriche kennenlernen.

Warum ist es wichtig, die Staudenknöteriche zu kennen?

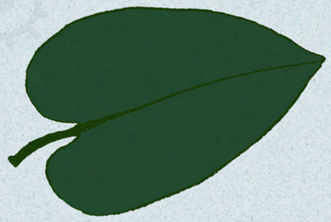
Die Staudenknöteriche zählen zu den problematischsten invasiven Neophyten in Europa.
Sie wurden tausendfach in Parks und Gärten gepflanzt. Von dort haben sie sich entlang von Straßenrändern, Flussufern und auf Brachen ausgebreitet und verursachen dort große Probleme, weil sie die heimische Pflanzenwelt verdrängen und Ufer und Bauwerke schädigen. In Großbritannien müssen jährlich mehr als 150 Millionen Pfund zur Kontrolle der Staudenknöteriche ausgegeben werden. In Deutschland sind die Schäden durch Staudenknöteriche noch geringer. NOCH.

Der Japan-Staudenknöterich und der Sachalin-Staudenknöterich wurden im 19. Jh. als Zierpflanzen aus Ostasien nach Europa eingeführt. Im 20. Jh. entstand in Europa durch Kreuzung dieser beiden Arten der Bastard-Staudenknöterich. Für den Anbau als Energiepflanze wird eine Zuchtform des Sachalin-Staudenknöterichs, Igniscum, vermarktet.

Ausführliche Informationen und Abbildungen zu diesen Arten finden Sie unter www.korina.info/arten. Die Unterscheidung der drei Arten ist einfach, wenn Sie unsere Bestimmungshilfe nutzen.

Japan-Staudenknöterich
bis 3 m hoch, Blatt bis 12 cm lang, Blattgrund gerade, Stängel stark rotfleckig

Bastard-Staudenknöterich
bis 4 m hoch, Blatt bis 25 cm lang, Blattgrund schwach herzförmig, Stängel schwach rotfleckig



Sachalin-Staudenknöterich
bis 5 m hoch, Blatt bis 40 cm lang, Blattgrund stark herzförmig, Stängel ohne rote Flecken

Vorstellung

Riesenstauden

Die oberirdischen Sprosse (Triebe) der Staudenknöteriche wachsen im Frühjahr aus Knospen der Rhizome und Rhizomknollen in wenigen Wochen auf bis zu 4,5m Höhe und sterben im Herbst wieder ab.

Die Stängel der Staudenknöteriche sind hohl.

Zwei Drittel der Masse der Staudenknöteriche wächst unterirdisch. Die unterirdischen Sprosse (Rhizome) werden bis zu 3cm dick und 7m lang. Die Rhizome wachsen vor allem in die Breite, können aber auch mehrere Meter tief in die Erde eindringen. Die Rhizome sind mehrere Jahre ohne Lichtzufuhr überlebensfähig.
Die Rhizomknolle dient als Speicherorgan.

Vermehrung

Überlebenskünstler

Die Staudenknöteriche blühen zwar reichlich im Spätsommer, sie bilden aber nur selten Samen. Sie vermehren sich vor allem durch die Ausbreitung mit Rhizomen und durch ober- und unterirdische Sprossstücke, die wieder neue Pflanzen bilden.

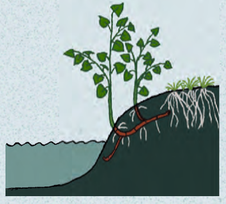
Abgeschnittene Sprossstücke können sich wieder zu ganzen Pflanzen entwickeln.

Ein Teil eines Rhizoms von 0,7g Frischgewicht kann wieder zu einer vollständigen neuen Pflanze heranwachsen.

Auswirkungen

Grobiane

Staudenknöteriche bilden zahlreiche, dicht stehende Triebe. Unter den Trieben ist es im Sommer so dunkel, dass keine anderen Pflanzenarten darunter überleben. Nur wenige Insektenarten besiedeln und nutzen Staudenknöteriche, daher ist auch die Anzahl von Wirbeltierarten in Staudenknöterich-Beständen gering.



Ufer mit dichten Staudenknöterich-Beständen sind stark erosionsgefährdet, weil die dicken Rhizome der Staudenknöteriche das Ufer destabilisieren.

Die Rhizome können in Spalten von Bauwerken hineinwachsen und diese beschädigen.